

Neurologische Klinik und Poliklinik

Prof. Ludwig Kappos

Kennzahlen	2011	2012
Stationäre Patienten (Originalsicht)	1'039	1'129
Pflegetage	8'957	9'510
Verweildauer (Tage)	9.3	9.1
Konsile USB (auch extern FPS, UPK, KS Bruderholz, Reha-Rheinfelden)	3'982	4'331
Neurologisch-Neurochirurgische Poliklinik		
Anzahl Patienten	7'988	7'979
Anzahl Konsultationen Poliklinik	10'279	10'277
Diagnostische Abteilungen		
Anzahl Untersuchungen	8'972	14'389
Ärztliche Mitarbeiter (FTE USB per 31.12.)	26.8	29.7
Drittmittelstellen (Akademiker)	26.7	29.0
Publikationen peer-reviewed (Anzahl/IF)	122/705	118/656

Die Neurologische Klinik und Poliklinik ist Referenzzentrum für die differenzierte Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen in der Region, Zentrum für die Aus- und Weiterbildung von Studierenden und Ärzten sowie für innovative, patientenorientierte Forschung auf hohem Niveau. Die in diesem Jahr grösste Aktivität im stationären Bereich galt der neurologischen IMC und Stroke Unit, der Haupteintrittspforte für akute zerebrovaskuläre Krankheitsbilder. Die Anzahl der durchgeführten i.v. Lysen stieg von 82 auf 142 im Jahr 2012, diejenige der i.a. und der kombinierten i.v./i.a. Lysen von 18 auf 26. Da die Zahl der 2–4 neu verfügbaren Stroke-Betten weit unter dem tatsächlichen Bedarf lag, erhöhte sich der Druck auf die neurologische Normalstation, deren Überbelegung erneut anstieg (108 % gegenüber 104 % im Vorjahr). Diese bleibt die am stärksten ausgelastete Normalstation des USB. Dies und die Implementierung eines fachärztlich geführten 24-Stunden-Schichtdienstes stellten hohe Anforderungen an die Motivation, den Teamgeist und die fachliche Qualifikation des Pflege-, Therapeuten- und Ärzteteams. Qualitativ führt diese Hinwendung auf die Notfallbetreuung zu einer weiteren Reduktion der Kapazität für elektive Eintritte und einem relativen Rückgang der stationären Patienten mit entzündlich demyelinisierenden und neurodegenerativen Erkrankungen. Hier müssen dringend neue diagnostische und therapeutische Kapazitäten im ambulanten, tagesklinischen und stationären Bereich geschaffen werden. Vermehrt beansprucht wurde der neurologische Konsiliardienst im USB, auf konstantem Niveau bewegte sich die konsiliarische Betreuung der UPK und des Felix Platter-Spitals.

Trotz knapp bemessener personeller Ausstattung im ärztlichen und pflegerischen Bereich blieben die hohen Patienten- und Konsultationszahlen in der Poliklinik stabil, wobei der Trend zu immer komplexeren Fällen sich unter anderem in der steigenden Anzahl abgerechneter Tarmedpunkte niederschlägt. Stabil mit leichtem Aufwärtstrend blieben die Untersuchungszahlen in den diagnostischen Abteilungen und den von dort betreuten Spezialsprechstunden. Im MS-Zentrum, das interdisziplinär Patienten mit Multipler Sklerose und anderen neuroimmunologischen Erkrankungen betreut, konnte die von uns koordinierte Schweizer MS-Kohortenstudie Mitte 2012 in Zusammenarbeit mit den anderen Schweizer Universitätskliniken und drei grösseren Kantonsspitalern, gefördert von der Schweizer MS-Gesellschaft, offiziell gestartet werden. Es ergeben sich Synergien mit dem SPUM-Projekt der Klinischen Neurophysiologie und den Projekten der Forschungsgruppen Neuroimmunologie und Neuroimaging sowie des MIAC. Auf dem therapeutischen Feld waren wir an massgeblicher Stelle an der Entwicklung der nach Fingolimod

weiteren zwei oralen Medikamente zur vorbeugenden Therapie der MS beteiligt, deren Zulassung in der Schweiz noch im Jahr 2013 erwartet wird: BG12 und Teriflunomid.
Unsere zerebrovaskuläre Arbeitsgruppe war führend bei der Entwicklung der Richtlinien zur schweizweiten Einrichtung von Stroke Units (SchweizMedforum 2012;12:918).
Die im neuromuskulären Labor konzipierte Methode zur medikamentösen Hemmung des Abbaus von mutierten Dysferlin-Proteinen als Behandlungsmöglichkeit bestimmter erblicher Muskeldystrophien wird bereits in einer Phase-I-Studie geprüft. Für seine Arbeiten auf diesem Gebiet erhielt Prof. M. Sinnreich den renommierten Robert-Bing-Preis. Frau Dr. C. Sievers (Neuroimmunologisches Labor) erhielt den «Swiss Research Award for MS 2012» für ihre Arbeit zur Expression von microRNA in B-Lymphozyten, Dr. O. Yaldizli den MAGNIMS/ECTRIMS Fellowship für 2012.

Wissenschaftliche Kongresse, Lehre und Weiterbildung

Neben dem starken Engagement in der Lehre für Studenten waren Exponenten der Klinik massgeblich an der Organisation von mehreren nationalen und internationalen Kongressen und Workshops beteiligt. Mit 118 peer-reviewed Publikationen (Gesamt-Impact-Faktor 656), teilweise in sehr renommierten Zeitschriften wie NEJM oder Lancet, konnten alle Forschungsgruppen der Klinik wieder Zeugnis ihrer Produktivität und Kreativität geben. Die vollständige Auflistung findet sich unter www.unispital-basel.ch/neurologie